

Desolater Auftritt im Hexenkessel

HBW wie ein angeknockter Sparringspartner – HSG deklassiert die indisponierten Schwaben mit 34:22 (17:9)

Die Pleitenserie in fremder Halle hält an: Gestern kassierte der HBW beim Tabellennachbarn Wetzlar eine bittere 22:34 (9:17)-Niederlage und steckt weiter tief im Abstiegsumpf.

MARCUS ARNDT

WETZLAR ■ Nach dem Pokal-Aus gegen den klassentiefen Nord-Zweitligisten TSV Hannover-Burgdorf (22:24) war die Ausgangssituation für Wetzlar klar: Gegen den Tabellennachbarn aus Balingen musste gestern der vierte Saisonsieg her. „Ein Vier-Punkte-Spiel für uns“, betonte HSG-Coach Volker Mudrow. Der ehemalige Nationalspieler fügte hinzu: „Jedem Einzelnen muss bewusst sein, dass wir nur etwas erreichen, wenn wir über die volle Distanz konzentriert zu Werke gehen. Jetzt müssen unsere Spieler zeigen, dass sie in der Lage sind, auch einmal eine Stresssituation zu meistern.“

Die Mittelhessen erwischten einen Auftakt nach Maß: Nach nur 44 Sekunden netzte Michael Allendorf von Linksaußen souverän ein, doch postwendend glich Stefan Kneer aus und nach knapp drei Minuten hatten die Balingen die Chance zur Führung,

doch der Südkoreaner Cho Chi-Hyo scheiterte beim Siebenmeter an Nikolai Weber. Auch in der Folgezeit war der frühere Gelnhäuser der beste Mann auf dem Parkett: Glänzend parierte der HSG-Keeper gegen Felix Löbedank und Daniel Brack.

Nach fünf torlosen Minuten sorgte der Ex-Göppinger Volker Michel für die 5:2-Führung der Grün-Weißen (8.), welche das hohe Anfangstempo allerdings nicht halten konnten. Frank Ettwein per Konter und Daniel Brack mit einem fulminanten Schlagwurf brachten den Tabellen-15. wieder heran (5:6/12.) – letztmals für sehr lange Zeit. Doch wie schon so oft in den Anfangsminuten häuften sich die Fehler der Kreisstädter im Angriff und Wetzlar konterte den HBW mit hohem Tempo klassisch aus. 11:7 führten die Hessen (18.), ehe Brack mit seinem dritten Siebenmetertreffer etwas Ergebniskosmetik betrieb. Eine Momentaufnahme: In der 23. Minute sorgte Michel mit einem Kracher aus dem rechten Rückraum für die erste Fünftore-Führung der HSG (13:8).

„Voraussetzung für ein erfolgreiches Abschneiden war eine konzentrierte Chancenauswertung“, analysierte Mudrow. Eine ähnliche Quote hätte sich auch sein Gegenüber Rolf Brack gewünscht, doch der HBW traf einfach nicht. Symptomatisch: Ett-

wein und Martin Strobel warfen am Tor vorbei, Kneer knallte zunächst das Spielgerät aus sechs Metern das Spielgerät an die Latte, Sekunden später warf er drüber. Logische Konsequenz: Zur Pause führte Wetzlar mit 17:9 – und das hochverdient, zu statisch, ideenlos und ohne Engagement präsentierte sich der letztjährige Aufsteiger. „Neun Tore in 30 Minuten sind einfach schlecht“, harderte Brack, welcher nach der Pause kräftig in die Taktik-Trickkiste griff.

Doch was der Balingen Coach auch versuchte, nichts half. Ob Torhüterwechsel, Rochaden im Angriff oder die Umstellung der Abwehr. Nicht funktionierte! Nach 37 Minuten

führte Wetzlar erstmals mit zehn Toren Vorsprung (23:13). Jetzt wurde es richtig bitter für die Balingen, welche im hessischen Hexenkessel über die Statistenrolle nicht hinaus kamen. In Überzahl versuchte es der Handball-Doktor mit einer 3:3-Abwehrvariante. Ohne Erfolg: Avishay Smoler tanzte zwei Balingen aus und netzte zum 25:14 (39.) ein. Jetzt brachen alle Dämme: Im Minutentakt warf die HSG auf das Balingen Gehäuse – und man musste Angst um den letztjährigen Aufsteiger haben, welcher allenfalls einen angeknockten Sparringspartner abgab. Erst als Wetzlar begann zu zaubern, durfte der HBW aufatmen nicht noch deutlicher ver-

loren zu haben.

„Man spielt nur so gut wie es der Gegner zulässt – und Wetzlar hat einen überragenden Tag erwischt“, stellte Rolf Brack fest. Der HBW-Coach machte die Niederlage seiner Sieben sogar an einer Person fest: „Volker Michel hat eine sensationelle Leistung geboten. Er war hauptverantwortlich dafür, dass wir nie ins Spiel gefunden haben.“ Zudem, so monierte der HBW-Trainer, habe seine Mannschaft viel zu wenig Druck von den Halbpositionen ausüben können und „sowohl in der Abwehr als auch im Angriff weit unter den Möglichkeiten“ agiert. Kapitän Wolfgang Strobel meinte: „Das muss ich erst einmal verdauen.“

Trainersohn Daniel Brack fordert nach der deutlichen Abfuhr die „Rückkehr zu alten Tugenden“, und kann sich die Auswärtsschwäche des HBW nicht erklären: „In fremden Hallen ist einfach der Wurm drin.“ Sieger-Coach Volker Mudrow registrierte den Erfolg erstaunlich gelassen: „Was zählt, sind die beiden Punkte – und die haben wir. Mit der Leistung bin ich selbstverständlich ebenso einverstanden.“ Als Antwort auf die Pokalpleite in Burgdorf wollte Mudrow das 34:22 nicht verstanden wissen: „Mir wäre es lieber gewesen, wir hätten schon im Pokal und auch heute gewonnen.“

HSG WETZLAR – HBW: TEAMS UND TORE

■ **HSG Wetzlar:** Djordjic (ab 30./14 Gegentore, 10 Paraden, N. Weber (1.–30./9, 10); Michel (6), Mraz (3), Smoler (5/1), Allendorf (5/2), S. Weber (6), Ivankovic (4/3), T. Salzer (3), Hildebrand (1), Schmidt (1/1), Chalkidis, Mitkov, Werum.

■ **HBW Balingen-Weilstetten:** Kosanovic (30.–35./4 Gegentore, 0 Paraden), Slaby (1.–30. und ab 35./17, 7); Brack (7/4), Kneer (4), Martin Strobel (3), Ettwein (2), Lobedank (2), Trost (1/1), Cho (1), Bürkle (1), Felihó (1), Ilitsch, Sauer, Wolfgang Strobel.

■ **Zuschauer:** 4000.

■ **Schiedsrichter:** Damian/Wenz (Bingen).

■ **Spielfilm:** 1:2 (4.), 5:2, 6:4 (10.), 8:5, 10:7 (17.), 11:8, 13:9 (23.), 17:9 – 18:11 (32.), 21:12, 26:16 (42.), 26:17, 28:18 (47.), 29:19, 31:21 (54.), 34:22.

■ **Zeitstrafen:** 10:16 Minuten (Salzer/2, Smoler, Chalkidis, Allendorf – Cho, M. Strobel, Ilitsch, Bürkle, Sauer, Trost, Kneer, Ettwein).

■ **Siebenmeter:** 7/6:8/5 (Allendorf wirft an den Pfosten/24. – Cho scheitert an N. Weber/3., Felihó scheitert an Djordjic/43., Brack scheitert an Djordjic/57.).

■ **Nächstes Spiel:** HBW Balingen-Weilstetten – MT Melsungen (15. Dezember, 19 Uhr, SparkassenArena).

HANDBALL / Bundesliga: HBW weiter ohne Punktgewinn auf fremder Platte

Heimstärke allein reicht nicht aus

Nach dem Derby-Sieg gegen Göppingen hat es der HBW in Wetzlar verpasst, nachzulegen. Gestern Abend kassierte das Team von Trainer Brack die achte Auswärtsniederlage im achten Spiel.

MARCUS ARNDT

BALINGEN ■ „Aus den Erfahrungen der vergangenen Saison haben wir gelernt, dass man einfach nochmal auswärts Punkte sammeln muss. Heimstärke allein reicht nicht zum Verbleib in Liga eins aus“, meint HBW-Coach Dr. Rolf Brack und fügt mit ernster Mine hinzu: „Viele Chancen auswärts zu punkten, haben wir nicht.“ Eine hat der Branchenneuling von 2006 in Lübbecke bereits kläglich verspielt – auch die zweite ließ die Mannschaft um den künftigen Lemgoer Martin Strobel gestern beim mittelhessischen Tabellennachbarn aus. „In der vergangenen Runde mussten wir ungefähr zum gleichen Zeitpunkt in Wetzlar antreten und haben einen Punkt mitge-

nommen. Das war auch diesmal das Ziel“, sagt ein enttäuschter Balingen Trainer nach der achten Auswärtsniederlage im achten Spiel.

Mit 8:22 Zählern (Vorsaison: 5:25) bleibt Balingen-Weilstetten zwar auf Tuchfühlung mit dem hinteren Tabellenmittelfeld – doch der Vorsprung auf die Abstiegsränge ist minimal. In den beiden letzten Spielen der Hinrunde gegen Melsungen (15. Dezember) und Großwallstadt (22. Dezember) kann der HBW sein Punktekonto etwas modifizieren, doch die Erfolgsaussichten sind überschaubar. Das räumt auch der Dozent der Universität Stuttgart ein: „Melsungen liegt uns nicht sonderlich – und Großwallstadt darf sich keinen Ausrutscher mehr erlauben.“ Der Sportwissenschaftler weiß nur zu genau: Fallen die Mainfranken nach der verpatzten Rückkehr auch das internationale Parkettauch in der Liga weiter zurück, brennt bereits vor Weihnachten am Untermain der Baum.

Und so beteiligt sich Brack nicht an Rechenspielen, sondern legt seinen Fokus auf die Vorbereitung der kommenden vier Spiele vor der EMPause im Januar. Das Projekt Klasse-

nerhalt sieht der Erfolgstrainer nach der gestrigen Niederlage noch nicht auf dem wunschgemäßen Gleis. „Leistungsmäßig bin ich mit unserer Runde zufrieden“, bilanziert der HBW-Coach. Er drückt jedoch kräftig auf die Euphoriebremse: „Man muss sagen, dass die Liga im hinteren Tabellendrittel mit den Aufsteigern Berlin und Essen 20 Prozent stärker geworden ist im Vergleich zur Saison 2006/07. In der vergangenen Runde haben wir sechs Punkte gegen Hildesheim und Düsseldorf geholt, die sind nun abgestiegen. Wen man dann sieht, dass wir schon zwei Heimunterschieden gegen Wilhelmshaven und Berlin hatten und bei vielen Niederlagen erst kurz vor Schluss und ganz knapp verloren haben, dann sehe ich den Leistungsstand mit unserem Punktstand nicht ganz in Einklang.“ Seine Forderung liegt deshalb nahe: „Wir müssen jetzt bis zur Pause versuchen, noch ein paar unerwartete Punkte zu machen.“ Die Chance besteht: Mit Melsungen (H), Großwallstadt (A) und dem kriselnden Europapokalsieger Magdeburg (A) trifft der HBW noch auf drei Klubs aus dem hinteren Tabellenmittelfeld

– einzig im baden-württembergischen Derby gegen die Rhein-Neckar Löwen (29. Dezember, 17 Uhr, Porschearena) sind die Schwaben nur krasser Außenseiter, auch wenn der HBW in der Vorsaison kurz vor Weihnachten einen Punkt aus der SAP-Arena (22:22) entführen konnte.

Zudem haben sich die Ligakonkurrenten besser auf die taktischen Finessen der Schwaben eingestellt: Der siebte Feldspieler (Brack: „Unser Spiel mit dem siebten Feldspieler haben wir auch aus taktischen Strukturen entwickelt, die wir so auch ganz normal spielen. Wir spielen das sieben gegen sechs wie ein sechs gegen fünf.“) bringt nicht jeden Gegner in ernsthafte Bedrängnis und auch die jugoslawische 3:2:1-Abwehr wird häufig über zwei Kreisläufer ausgehebelt. „Ich denke dennoch, dass solche Dinge dazu beitragen, dass es unsere Gegner etwas schwerer haben, sich auf uns einzustellen“, meint Brack. Er ergänzt: „Taktik ist etwas für Schwache. Der THW Kiel hat eine solche individuelle Qualität und eine solche Qualität im Gegenstoß, dass man keine große Taktik braucht.“

Sprachloser HBW-Kapitän

Eine empfindliche Niederlage kassierte der HBW gestern Abend in Wetzlar. „Das muss ich erst einmal verdauen“, sagte der Balingen Kapitän Wolfgang Strobel tief geschockt.

MARCUS ARNDT

WETZLAR ■ Mit markigen Sprüchen und haltlosen Anschuldigungen hatte HSG-Manager Rainer Dotzauer der Begegnung bereits vor dem Anpfiff angeheizt. „Branchenübliche Muskelspielchen“, gab sich HBW-Coach Dr. Rolf Brack gelassen, doch bereits die ersten Minuten in der mit knapp 4000 Zuschauern gut besetzten Rittal-Arena zeigten, „das wird ein heißer Tanz“, wie es einer der vielen mitgereisten HBW-Fans moderat formulierte.

Es wurde schnell deutlich, dass die Balingen der Mittelhessen nicht gewachsen waren. „Es hat heute nichts gestimmt“, harderte Frank Ettwein, „weder im Angriff noch in der Abwehr.“ Bei 22 Angriffen kassierte der HBW in Durchgang eins 17 Gegentore. „Das ist nicht so einfach zu erklären“, sagte Wolfgang Strobel, „das muss ich erst einmal verdauen.“ Dabei hatte sich der Tabellen-15. in der Domstadt so viel vorgenommen, „doch nichts hat geklappt“, ärgerte sich Ettwein, während Strobel die Worte fehlen. „Wir müssen die Niederlage genau analysieren“, forderte der Kreisläufer, „und die richtigen Schlüsse daraus ziehen. Wir haben nun zwei richtige Auswärtsklatschen bekommen. Das darf sich nicht wiederholen.“

Zwei Wochen hat HBW-Coach Dr. Rolf Brack nun Zeit, um sein Team auf die richtungsweisende Partie gegen die formstarke MT Melsungen einzustellen. „Ein sehr schwerer Gegner“, blickt der Sportwissenschaftler voraus, „der eine gute Saison spielt.“ Fehlen wird ihm zunächst Regisseur Martin Strobel. Der künftige Lemgoer wurde von Bundestrainer Heiner Brand für den Kurz-Lehrgang des Weltmeisters eingeladen. Mit der Maßnahme vom 3. bis 7. Dezember beginnt für das DHB-Team die Vorbereitung auf die Europameisterschaften in Norwegen. Erster Gegner im Vorfeld der kontinentalen Titelkämpfe sind die Schweden. Zweimal spielen die Deutschen gegen das Drei-Kronen-Team: Am 7. und 9. Dezember in Skövde respektive Halmstadt.